

## Angesehene Menschen

„Victoria und Daniel – Ehekrise trotz Kind?“ – Ich sitze bei meinem Hausarzt im Wartezimmer und blättere durch die Zeitschriften des Lesezirkels: Endlich kann ich mich mal wieder auf den aktuellen Stand bringen, erfahre das Neueste vom Schwedischen und Englischen Königshaus, von Schauspielern, Popstars und TV-Sternchen. Von all den grellbunten Hochglanzseiten blicken mich bekannte Gesichter an. Fast schon peinlich, dass ich die alle kenne – und dabei schaue ich doch weder Vorabendserien noch Musikantenstadl! – Ich lege die Zeitschrift wieder zurück auf den Stapel. Jetzt greift die ältere Dame mit weißer Dauerwelle zu, die mir schräg gegenüber sitzt. Sie erinnert mich ein wenig an meine verstorbene Großmutter. Oma hat diese Zeitschriften geliebt! „Das goldene Blatt“, „Frau im Spiegel“, „Die Aktuelle“, „Bunte“ oder „Gala“ – immer lagen einige davon auf ihrem Sofatisch. Wenn nach dem Essen erst einmal Mittagsruhe angesagt war, wusste ich schon als Kind, mit welcher Art von „Bilderbüchern“ ich mir bei Oma die Zeit vertreiben konnte. Und während sie versuchte, auf dem Sofa liegend ein kleines Nickerchen zu machen, nervte ich mit hartnäckigen Fragen: „Oma, ist die Frau hier berühmt?“ – „Oma, ist das da ein reicher Mann?“ – „Oma, was ist ein Promi?“ – Wenn ich dann die schnittigen Jachten und die schnellen Sportwagen betrachtete, die all diese „Promis“ anscheinend besaßen, wurde ich neidisch. Mein Papa fuhr bloß einen Opel Caravan. Aber Oma machte es anscheinend überhaupt nichts aus, dass z.B. all die älteren Frauen mit den komischen Hüten und bunten Kleidern in riesigen Schlössern wohnten – und sie selbst nur in einem kleinen Haus in der Siedlung. „Komm mal her“, sagte sie dann und schaute mich lächelnd an: „Für mich bist Du der weltberühmteste Super-Promi von allen!“

Wenn Kinder und Jugendliche heute nach ihrem Berufswunsch gefragt werden, antworten die meisten kurz und klar: „berühmt werden“. Und unzählige Castingshows befeuern diese Sehnsucht, etwas Besonderes zu sein, herauszuragen aus der vermeintlich grauen Masse. – „Um angesehene Menschen zu werden, müsst ihr doch nicht zu Bohlen pilgern“, rate ich meinen Konfirmanden dann. „Ihr seid doch schon jetzt höchst angesehene Menschen!“ – Wieso? – Na, weil Gott uns ansieht, weil jeder einzelne für ihn wichtig und unverwechselbar ist. Überall Promis – wohin sein Auge blickt! Nichts anderes sagt doch auch der Segenswunsch, mit dem wir unsere Gottesdienste beschließen: „Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir!“ – Ich muss dabei manchmal an das lächelnde Gesicht meiner Oma denken.